KIRCHE IN NOT
ACN DEUTSCHLAND ... damit der Glaube lebt!

KIRCHE IN NOT Deutschland

Geschäftsführer	Florian Ripka
Pressekontakt	André Stiefenhofer
Anschrift	Lorenzonistraße 62, 81545 München
Telefon	0 89 / 64 24 888-37
Telefax	0 89 / 64 24 888-50
E-Mail	presse@kirche-in-not.de
Website	www.kirche-in-not.de

30.10.2026

Pressemitteilung

Südamerika erwartet Leo XIV.: „Der Papst kommt nach Hause"

„Kirche in Not" unterstützt in der Region fast 1000 Projekte

Papst Leo XIV. reist vom 6. bis 17. November nach Südamerika. Er wird Uruguay, Argentinien und Peru besuchen. Die letzte Station ist von besonderer Bedeutung, denn in Peru hat der Pontifex viele Jahre als Missionar gewirkt, darunter rund acht Jahre als Bischof von Chiclayo im Nordwesten Perus; von 2020 bis 2021 war er zudem als Apostolischer Administrator für das Bistum Callao verantwortlich.

In dieser Zeit gehörte der heutige Papst auch zu den Projektpartnern von „Kirche in Not" (ACN). Das weltweite katholische Hilfswerk unterstützte in beiden Diözesen die Ausbildung angehender Priester, finanzierte Bücher für den Religionsunterricht und leitete Mess-Stipendien an Missionare in den Anden-Gebieten weiter. In einem Brief an das Hilfswerk bedankte sich der damalige Bischof Robert Prevost, wie Papst Leo XIV. bürgerlich heißt, für die gute Zusammenarbeit „insbesondere in den ärmsten Gebieten unserer Diözesen" und bat: „Gott segne die Arbeit von ‚Kirche in Not'."

Über 13 Millionen Euro für die Arbeit der Kirche

Die Unterstützung katholischer Gemeinden in Südamerika hat bei „Kirche in Not" eine über 60-jährige Geschichte. So hat das Hilfswerk seit 2021 mehr als 13,4 Millionen Euro für 903 pastorale Projekte in Peru, Argentinien und Uruguay bereitgestellt.

Die Unterstützung umfasst Hilfen zum Lebensunterhalt von Priestern und Ordensleuten, Ausbildungsprogramme, den Bau und die

PÄPSTLICHE STIFTUNG

Renovierung kirchlicher Einrichtungen, Mess-Stipendien, religiöse Literatur sowie Transportmittel für die Seelsorge.

„In Lateinamerika betreut ein Priester durchschnittlich 7500 Katholiken", erklärt Luis Vildoso, Projektleiter für Lateinamerika bei „Kirche in Not". Hinzu kämen die riesigen Entfernungen, die Andenregion, das Amazonasgebiet und die großen Städte.
Vildoso verweist zudem auf die Bedeutung des amerikanischen Kontinents, auf dem etwa 48 Prozent aller Katholiken weltweit leben.

Peru: „Der Papst kommt nach Hause"

Bei einer von „Kirche in Not" organisierten Online-Konferenz schilderten Bischöfe aus den drei Besuchsländern des Papstes die Herausforderungen ihrer Ortskirchen. Besonders groß ist die Vorfreude in Chiclayo, dem früheren Bischofssitz des jetzigen Papstes. Bischof Edinson Edgaro Farfán Córdova sagte: „Wenn der Papst nach Peru kommt, kommt er nach Hause. Wir müssen ihm unser Land nicht vorstellen; er kennt die peruanische Kirche sehr gut."

Die indigenen Bevölkerungsgruppen werden beim Papstbesuch besonders im Fokus stehen: Nach Angaben Farfáns wird Leo XIV. als erster Papst im peruanischen Amazonasgebiet eine heilige Messe feiern. Der Bischof erhofft sich Impulse für die gesellschaftlichen Herausforderungen seines Landes: „Er wird uns ermutigen, uns für den Frieden einzusetzen, und über die Herausforderungen unseres Landes sprechen, darunter den Kampf gegen Korruption und organisierte Kriminalität sowie die Bemühungen um die Stärkung der Demokratie."

Uruguay: Eine kleine Kirche in einer säkularisierten Gesellschaft

Daniel Fernando Kardinal Sturla Berhouet, Erzbischof von Montevideo, der Hauptstadt Uruguays, beschrieb die besondere Situation seines Landes: Uruguay gelte als die am stärksten säkularisierte Gesellschaft der Region. Nur 33 Prozent der 3,5 Millionen Einwohner bezeichneten sich als katholisch. Christliche Feiertage seien zwar beibehalten, jedoch umbenannt worden: „Weihnachten heißt ‚Tag der Familie' und Ostern ‚Tourismuswoche'."

In diesem Umfeld könne die Kirche ihren Auftrag zwar frei erfüllen, spiele gesellschaftlich jedoch eine eher untergeordnete Rolle. „Unsere Kirche ist arm und klein, aber frei und schön", sagte Sturla. Dem Papstbesuch sehe die Ortskirche mit Zuversicht entgegen: „Wir erwarten den Papst mit großer Hoffnung und Zuneigung. Dabei arbeiten wir eng mit dem Staat zusammen."

Argentinien: Junge Menschen sollen dem Papst begegnen

Weihbischof Alejandro Nicolás Musolino aus Argentiniens zweitgrößter Stadt Córdoba rechnet mit einer großen Beteiligung junger Menschen an den Begegnungen mit dem Papst. „Wir möchten allen jungen Menschen die Möglichkeit geben, dem Papst zu

begegnen. Deshalb werden drei große Messen unter freiem Himmel gefeiert: eine in Buenos Aires, eine in Córdoba und eine in Luján", erklärte Musolino.

Unter jungen Menschen beobachte er eine wachsende Suche nach Sinn für ihr Leben und ihren Glauben. Während der Covid-19-Pandemie habe es auch im Bereich ihrer psychischen Gesundheit einen Tiefpunkt gegeben. Heute sei die geistliche Kraft eine Quelle der Hoffnung. Besonders wichtig seien Möglichkeiten, in der Kirche Verantwortung zu übernehmen. Diese hätten jungen Menschen geholfen zu spüren, „dass sie dazugehören, dass ihre Stimme zählt und ihr Handeln Bedeutung hat".

Unterstützen Sie die den Einsatz der Kirche in Peru, Uruguay und Argentinien mit Ihrer Spende – online unter: https://www.kirche-in-not.de/spenden *oder auf folgendes Konto:*
Empfänger: KIRCHE IN NOT
LIGA Bank München
IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02
BIC: GENODEF1M05
Verwendungszweck: Peru/Uruguay/Argentinien

Text und Bilder zu dieser Pressemitteilung können Sie hier herunterladen: https://cloud.kirche-in-not.de/s/fNaskHT4g6AKsbR

Vier Fotos sind abrufbar. Bitte beachten Sie das Copyright.

1: Robert Francis Prevost, der heutige Papst Leo XIV., in seiner Zeit als Missionar in Peru. © Fidel Purisaca/Diözese Chiclayo

2: Eine Ordensfrau versorgt in der Andenregion Perus eine Einwohnerin. © Kirche in Not

3: Prozession in Uruguay. © Kirche in Not

4: Junge Christen in Argentinien. © Kirche in Not